

IT-Center führt Blinde an Computer

Der Computer soll auch für Blinde zum „Kollegen“ werden. Die Software dafür wird in Putbus entwickelt.

Putbus Die Buchstaben stehen auf der Tastatur. Am Bildschirm kann verfolgt werden, ob alles richtig ist. Manche Zeitgenossen sind so flink, die können auf der Tastatur beim Schreiben „Klavier spielen“. Selbst für die Kinder wird der Computer schon in der Schule zum „Kollegen“, sei es beim Schreiben, Mailen, Tabellenerstellen oder beim Nachschlagen im weltweiten Netz der Daten. „Das können Blinde auch“, meint Ernst Schulte. Und spricht darüber, als sei es die normalste Sache der Welt. „Wir werden dafür sorgen“, fügt er hinzu. Notwendig ist dafür ein so genannter Screenreader, der am IT-Science-Center in Putbus entwickelt wird, kann Geschäftsführer Schulte mitteilen.

„Für uns ist das der Durchbruch“, freut sich der diplomierte Ingenieur. Gelungen ist der dem IT-Science-Center Rügen mit der gewonnen Ausschreibung zur Entwicklung eines Screenreaders für grafische Oberflächen unter Linux. Deutschlandweit hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales dieses Forschungsprojekt ausgeschrieben. Mehr als 20 renommierte Hochschulen haben sich beworben. „Im Finale haben wir uns gegen die Universität München durchgesetzt.“ Ernst Schulte schiebt Ausschreibungsunterlagen über den Schreibtisch. Der glänzt nagelneu. Kein Wunder, wurde die wissenschaftliche Forschungsschmiede doch erst Mitte September im Haus Nummer 14 am Circus nach Sanierung sowie Um- und Ausbau ihrer Bestimmung übergeben. Auch deshalb bezeichnet er die gewonnene Ausschreibung als Erfolg.

In das Projekt wird in den kommenden Jahr viel Geld fließen, um den „Kollegen“ Computer für Blinde fit zu machen. „Mit dem Auftrag ist eine Dreiviertelmillion Euro Forschungsgeld verbunden.“ Ernst Schulte sieht die Wissenschaftler im Januar kommenden Jahres mit der Arbeit am Projekt beginnen. Unter Federführung der Uni Rostock soll ein bis dahin zusammengestelltes Team dann den Sreenreader bis Ende 2009 entwickeln. Dabei handelt es sich um eine Software. „Über Braillezeilen, die Blindenschrift, können Blinde dann am Computer mit jedem Programm arbeiten. Außerdem wird ihnen per Sprachausgabe gleich mitgeteilt, was sie eingegeben haben und ob alles richtig ist“, erläutert der IT-Center-Geschäftsführer. Ist der Sreenreader mit den 750 000 Euro Forschungsgeld entwickelt, sollen ihn alle Blinden und Sehbehinderten kostenlos nutzen können. „Das Programm kann dann kostenlos aus dem Netz runtergeladen werden“, blickt Schulte voraus. Um perfekt im Umgang zu sein, ist auch die Uni Karlsruhe – einzige Hochschule in Deutschland mit einem Lehrstuhl Informatik für Blinde – mit im Boot. In Putbus entwickelt, übernehmen die Karlsruher dann die Schulungen.

UDO BURWITZ